

hauptsächlich der „Restaurierung“ mittelalterlicher und barocker Paläste widmete. Wenn auch heute vom denkmalpfleger. Standpunkt K.s Veränderungen an hist. Bauwerken angeprangert werden, so bieten die Gesamtschöpfungen, wie Burg Kreuzenstein für Gf. Wilczek, ein eindrucksvolles Bild des Historismus und der romant. Freude an mittelalterlicher Kunst am Ende des 19. Jh., die der wiss. Wertung dieser Epoche und dieser Stile vorangegangen sind.

W.: Arbeiten am Palais Kinsky, Wien, I., 1869; Ausbau von Burg Lichtenstein, 1873 ff.; Ausbau von Burg Kreuzenstein, 1874 ff.; Vorbau und Erker am Palais Auersperg, Wien VIII., nach 1880; Umbau von Schloß Seebarn (N.Ö.), etc.

L.: *Wr. Ztg. und N.Fr.Pr.* vom 3. 9. 1895; P. Kortz, *Wien am Anfang des 20. Jh.*, Bd. 2, 1906; K. Höss, *Fürst Johann II. von Liechtenstein und die bildende Kunst, 1908*; J. Paukert, *Kreuzenstein, 1911*; A. Walcher-Moltheim, *Burg Kreuzenstein an der Donau, 1914*; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Thieme-Becker.

**Kazali Paško Antun, Dichter. \* Mezzo (Lopud, Dalmatien), 28. 4. 1815; † Ragusa (Dubrovnik, Dalmatien), 15. 1. 1894.** Absolvierte die Naut. Schule in Ragusa, das Priesterseminar in Zara und wirkte dann als Kaplan im Dalmatin. Küstenland. 1855 Prof. am Gymn. in Zara, 1861–68 Prof. in Fiume, 1868–82 Pfarrer in Giuppana; seit 1882 Präbendat in Ragusa. Ausgezeichneter Kenner alter und moderner franz. und engl. Lit., trat er früh der illyr. Bewegung bei, redigierte 1855–59 „L'osservatore dalmato“–„Glasnik Dalmatinski“ und war Mitarbeiter mehrerer anderer dalmatin. Ztgn. Sein Lebenswerk, das autobiograph. satyr. Poem „Čoso“ („Der Bartlose“), 1840–80, in 30 000 Versen, ist verlorengegangen.

W.: Sirotica Lopudska (Die Waise von Lopud), 1845, 1878; Zlatka (Aurelia), 1856; Glas iz pustinja (Stimme aus der Wüste), 1857; Grobnik (Totengräber), 1863; Bršljan i dub (Ephau und Eiche), 1878; Cviet neimeni (Namenlose Blume), 1879; Davorije (Kriegslieder), 1879; etc.

L.: *Vienac* 16, 1884, n. 35, S. 555, n. 36, S. 577, n. 37, S. 593, 26, 1894, n. 5, S. 52; *Ljetopis matice hrvatske* 1, 1894, Bd. 1, S. 27; *Archiv für slaw. Philol.* 37, 1918, Bd. 1–2, S. 287; *Rešetarov zbornik, 1931*; A. Haler, *Novija dubrovačka književnost (Neue Ragusaer Literatur)*, in: *Knjižnica za literarna i estetska pitanja, 1944*; M. Grlović, *Album zaslužnih hrvata, 3 Bde., 1898–1900*; *Nar. Enc.*; *Znam. Hrv.*; *Wurzbach; Enc. Jug.*

**Kazinczy Ferenc von, Schriftsteller. \* Érsemjén, Kom. Bihar (Simian, Rumänien), 27. 10. 1759; † Bányácska, Kom. Abauj (Széphalom, Ungarn), 23. 8. 1831.** Sohn einer adeligen Grundbesitzerfamilie, Onkel des Folgenden. Stud. in Sárospatak und gab bereits zu dieser Zeit ein Buch heraus. Nach Absolv. seiner Stud. Rechts-

praktikant, 1783 Komitatsvizenotar. 1786 Inspektor der Elementarschulen des Schuldistriktes Kaschau. K. beschäftigte sich hauptsächlich mit der Formgebung, der den Ansprüchen der Zivilisation und der neuen europ. Literatur angepaßten Bereicherung der ung. Sprache. Im Zeichen dieser Zielsetzung übers. er ausländ. Dichter (Shakespeare, Molière, Goethe, Lessing, Gessner, etc.) und gründete gem. mit zwei befreundeten Schriftstellern 1780 die erste ung. literar. Z. „Magyar Museum“ (Kaschau), ab 1790 von ihm allein redigiert unter dem Titel „Orpheus“. Diese Z. diente jedoch zugleich auch der Vermittlung der Ideen der französ. Aufklärung. Durch seine aufklärer. Haltung kam er zu der Bewegung der ung. Jakobiner, wurde Ende 1794 verhaftet und zum Tode verurteilt. Begnadigt, verbrachte er sechseinhalf Jahre (bis Juli 1801) im Gefängnis. Wegen Einschränkung der polit. Tätigkeit widmete er nunmehr seine geistigen und materiellen Kräfte der Literatur, der Organisation der Spracherneuerung und des literar. Lebens. K., der mit den meisten Schriftstellern seiner Zeit in Briefwechsel stand, erteilte Ratschläge, kritisierte, ermunterte und führte heftige und berühmte Debatten mit den Vertretern der konservativen Richtung. Zu dieser Zeit gewann auch im Zeichen eines weiter entwickelten Geschmackes, eines zeitgemäßen Interesses und des Fortschrittes, seine purist. Tätigkeit ihre endgültige Form. Da jedoch die jüngere Schriftstellergeneration um 1820 Pest zum literar. Zentrum, die Romantik zum literar. Geschmack und zur polit. Handlungsform machte, wurde K. immer mehr isoliert.

W.: zahlreiche Übers.; *Tövisek és virágok* (Dornen und Blumen), 1811; *Pályám emlékezete* (Das Andenken meiner Laufbahn), 1828; *Fogságom naplója* (Gefängnistagebuch), 1831; K. F. *Összes munkái* (Sämtliche Werke), 5 Bde., 1879–84; K. F. *levelezése* (Korrespondenz), 23 Bde., 1890–1960; K. F. *Válogatott művei* (Ausgewählte Werke), 1960.

L.: *Budapesti Szemle, 1931, Bd. 223, S. 160–90*; J. Váczy, K. F., 1909; ders., K. F. *és kora* (F. K. und seine Zeit), 1915; J. Czeiczal, K. F. *élete és működése* (Leben und Werke von F. K.), 1930; L. Négyessy, K. pályája (Die Laufbahn K.s.), 1931; *Szinnyei 5*; *Pallas 10*; *Révai 11*; *Új Magyar Lex. 4*; *Das geistige Ungarn*; *Wurzbach*.

**Kazinczy Gábor, Schriftsteller und Politiker. \* Berettyó, Kom. Zemplén (Bracovce, Slowakei), 18. 7. 1818; † Bánfalva, Kom. Borsod (Ungarn), 18. 4. 1864.** Neffe des Vorigen. Auf dem Landtage von 1847/48, als Deputierter des Kom. Borsod, gehört er zu der Reformen verlangenden Opposition.